

General-Anzeiger

Ersteinst
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Abholer 1 RM., durch
Börsen in Remberg 1,10 RM., in Heiden,
Stoll, Lubitz, Aiterh, Gommlo 1,15 RM. und
durch die Post 1,24 RM.

für
**Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeitspalte
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: „Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Zeißspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Eingelie Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 136.

Remberg, Dienstag den 19. November 1907

9. Jahrg.

Des Bußtags wegen ge-
langt die nächste Nummer erst am
Donnerstag mittag zur Ausgabe.

Inserate für dieselbe erbitten bis
Dienstag nachmittag 5 Uhr.

Die Expedition.

Zum Bußtage.

Unser Volk sorgt schon dafür, daß jeder
Bußtag sein besonderes Gesicht erhält. Diesmal
sind es die Stenbalproseße in Berlin gewesen,
die ihm sein bestimmtes Gepräge verliehen
haben. Was dabei zur öffentlichen Kenntnis
gekommen ist, war wohl dazu angetan, uns
die Schamrote ins Gesicht zu treiben. Die
meisten Zeitungen freilich haben das Bestreben
gezeigt, den Schmerzpunkt der Sache zu ver-
schieben. Sie haben geteilt über die Prozeß-
führung, aber für die schändlichen Dinge selbst,
die den Prozeß zugrunde lagen, hatten sie
kaum ein mißbilligendes Wort. Und darauf
samt es doch gerade an. Die schlimmsten Dinge
sind doch geschehen. Auch die Bemerkung
konnte man machen, daß viele mit Fingern
nach „oben“ hin zeigten und sagten: „Seht,
so sind sie, die sich für die Edelsten der Nation
halten!“ Wir meinen, zu solcher pharisäischen
Denkungsweise haben wir ganz und gar keinen
Grund. Wir haben vor der eigenen Tür zu
kehren. Gerüchte, Untersuchungen und ge-
richtliche Verhandlungen zeigen, daß auch
„unten“ in „jeglicher“ Beziehung — das
häßliche Wort ist ja leider jetzt modern ge-
worden — Dinge geschehen, die schändlich zu

sagen sind. Unheilsche Geburten sind noch
lange nicht das schlimmste.

Der Landesbußtag ist nicht dazu da, daß
sich die Stände unseres Volkes von einander
scheiden, sondern dazu, daß sie sich gemeinsam
vor Gott hängen.

Auch über die unstillbare Genuß- und Ver-
gnügungssucht unseres Volkes dürfte wohl am
Bußtage ein ernstes Wort zu reden sein. Es
gibt viele, die das Leben nicht erträglich
finden, wenn nicht jeder Tag der Woche irgend
eine gellende Veranstaltung, einen Bierabend,
eine Klubbing, ein Tanzfränzchen, einen
Ball bringt. Ganz abgesehen von der
schweren wirtschaftlichen Schädigung, die das
mit sich bringt: wie kann ein Christ sich in-
nerlich im Gleichgewicht halten, wenn er
immer nur auf Zerstreuung sinn?

Der Bußtag ruft unserem Volke zu: *Eue
Buße!* Das heißt im evangelischen Sinne
nichts anderes als: Reize um und führe ein
neues, ein Gott zugekehrtes Leben.

Aus der Woge.

Die ganze Welt hat in dieser Woge die
Blicke nach England gerichtet, wo sich die An-
wesenheit des deutschen Kaiserpaars zu einem
großen unbefriedigten Erfolge gestaltet hat.
Nicht nur, daß das englische Königspaar sich
in Liebeswürdigkeit gegen die kaiserlichen Gäste
betätigt, nicht nur, daß die Stadt London
dem deutschen Kaiser und seiner hohen Ge-
mahlin einen begeisterten Empfang bereitet,
auch das englische Volk und vor allem die
sonst so kühle Presse wetteiferte, den Gefühlen
der Genugung über den Erfolg der Kaiser-
tage bereiten Ausdruck zu geben. Es scheint
demnach, als ob die im Festesjubiläum geschriebenen

Worte einer englischen Zeitung vorbedeutend
seien, daß die ungewöhnliche Herzlichkeit, die
während der Kaiserstage zwischen den Herrschern
zum Ausdruck kam, zu den schönsten Hoffnungen
für die Zukunft berechtige, ja, daß das eng-
lisch-französische Bündnis erst bedeutend an
Wert durch die während der Kaiserstage in
England eingeleitete Verständigung gewinne.
Genau so bleibt die Stimmung im englischen
Reiche so. — In Frankreich hat das Ministe-
rium Clemenceau wieder einen seiner leichten
Erfolge in der Kammer errungen. Nachdem
die anfangs gefürchtete Maroffdebatte sehr
weichsam durch die Verteilung des von Bichon,
dem Minister des Auswärtigen, bearbeiteten
Geldbudgets eingeleitet worden war, ergab die
Verhandlung in der Kammer nach kurzen Aus-
einandersetzen ein Vertrauensvotum, daß
der Regierung mit ungeheurer Mehrheit erteilt
wurde. Die Schwarzseher, die da den Sturz
des Ministeriums vorausgesetzt haben, irren
geründlich. Herr Clemenceau sitzt fester auf
seinem Sessel, denn je. — In Petersburg
wurde die dritte Duma in Abwesenheit des
Zaren eröffnet. Der Kaiser ließ durch einen
Bausatrag eine Begrüßungsrede verlesen,
die mit ungeheurer Jubel entgegengenommen
wurde. Die konservativen und liberalen
Kreise sind überzeugt, daß diese Duma er-
prießliche Arbeit leisten wird. Die linken
Parteien und ihre Presseorgane erklären, daß
die „Herenduma“ nicht den Ausdruck des
Volkswillens darstelle. Der Ministerpräsident
Stolypin äußerte zu einem Berichterstatter, daß
die Volkstretreue den Wünschen der Re-
gierung durchaus entspreche. Rußland werde
nun zu geordneten Zuständen zurückkehren.
— Nach langem Schwanken hat sich nun der
König von Portugal entschlossen, die Kammer

seiner Versprechen entgegen vorläufig nicht
einberufen, sondern erst die Finanzen des
Landes auf eine sichere Grundlage zu stellen.
Der König weiß, daß die Truppen ihm treu
ergeben sind und daß alle Veruche der Re-
volutionäre, einen Aufstand anzuzetteln, vergeb-
lich sind. Wie aus Wjason berichtet wird,
hat sich das Land mit dem Entschluß des
Königs, die Diktatur bis auf weiteres an-
dauern zu lassen, einverstanden erklärt. Man
hofft allerdings, daß die Wahlen nicht mehr
allzulange aufgeschoben werden. — Die Par-
teientkämpfe in Oesterreich-Ungarn dauern
ungeändert fort. Es ist sehr fraglich, ob
unter diesen Verhältnissen der Anschlag
zu dem festgesetzten Zeitpunkt fertiggestellt
werden kann. Wie schon so oft in letzter Zeit,
wird in Regierungskreisen die Frage der Auf-
lösung des Parlaments erwogen. Allen großen
Hoffnungen freilich darf man auf das Ergebnis
einer Neuwahl auch nicht setzen. Für Oester-
reich gibt es eben nur ein Mittel, innere
Kohäsion zu treiben: Man muß immer wieder
halb mit der einen, halb mit der andern
Partei schließen. — Trotz aller Friedensver-
sicherungen wird die Lage zwischen den Ver-
einten und Japan immer enger. In Wai-
hington ist dem Parlament bereits ein Ent-
wurf vorgelegt worden, der viele Millionen
für die Befestigung von Häfen am Stillen
Ozean und auf den Philippinen fordert. Japan
bleibt dabei nicht untätig. Nicht unlosent
wird in diesen Tagen der künge Finanzminister
Wakatsuki in Europa. Er bezieht die euro-
päischen Geldmächte und knüpft Fäden an,
um Japan für jeden Fall sicherzustellen. Die
Nachrichten aus Maroff fließen jetzt sehr
spärlich. Es wird scheint, daß Wuley Hafid
(Fortsetzung in der Beilage.)

P. Leonhardt Nachfl., Wittenberg, Markt

empfehlen
in Handarbeiten, fertig und angefangen.
Sortiertes Lager
in Handschuhen, alle Preislagen.
Krawatten.

empfehlen
Wäsche.

empfehlen
in Ballshaws, Korsetts, Strümpfen, Gürtel.
Anerkannt beste Qualitäten
in Damen- und Herrenunterkleidung, Damen- und Herren-Strickwesten.
Taschentücher.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg,

Gründung 1837. Collegienstrasse 90. Fernsprecher 107.

Herren- und Knaben - Garderobe

in grosser Auswahl, jedem Geschmack entsprechend und für alle Grössen passend.

Winterpaletots

in schwarz, blau, marengo
M. 42, 34, 25 bis M. 10,-

Lodenjoppen

für Sport und Haus
M. 30, 25 bis M. 5,-

Knabenanzüge

in allen Formen und Stoffen
M. 25, 19, 16 bis M. 2,-

Gehrockanzüge

schwarz Kammgarn, 2-reihig
M. 45, 35 bis M. 30,-

Jacketanzüge

moderne Stoffe, neuester Schnitt
M. 45, 35 bis M. 12,-

Knabenpaletots

blau oder marengo Cheviot
M. 12, 9,50, 7,50 bis M. 4,50

Westen

aus bunten und weissen Stoffen
M. 10, 8,50, 7 bis M. 2,50

Beinkleider

solide, haltbare Stoffe
M. 12, 9, 7 bis M. 3,-

Knabenjoppen

in verschiedenen Fassons
M. 12, 9,50 bis M. 2,50

Alleinverkauf für Bleyles gestrickte Knaben-Anzüge.

Dieselben sind für Haus, Schule und Strasse bei jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit die gesündeste, praktischste, halbarste und daher billigste Kleidung.
Reparaturen durch die Fabrik.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Kaiserin Augusta Victoria flatted dem deutschen Krankenheute und dem Gouvernementsrat einen Besuch ab, wobei sie dem Kaiserin ein Geschenk von 1000 Mark überreichte. Kaiser Wilhelm und Königin Luise besichtigten sich indes an einem Sportperipheten in der Nähe von Wilmberg, das er später auch die Kaiserin ersehen. Der Kaiser wünschte eine Gedächtnisrede bei Friedrich Ham. Eine Deputation der Mitglieder der Kaiserfamilie forderte unter Führung des Generals von Gutzkow eine Besuche dem Kaiser das Diktum eines Ehrenretors der Rede. Kaiser Wilhelm sprach in einer längeren Rede seinen Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er noch einmal Gelegenheit habe, die Universität Erford, die er hochschätzte, zu besuchen. Alle Festungen seien in ihren Bezirken herab, daß die Herrscher sich miteinander in großer Herzlichkeit verstehen. Gerichte wurde verurteilt, König Edward habe seinen Besuch in Berlin angetan.

* Der Reichsminister Fürst v. Bülow hatte mit dem aus Afrika zurückgekehrten Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Dernburg, eine längere Besprechung.

* An Stelle des zurücktretenden Herrn von Moltke ist der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. Mählberg zum neuen Gesandten beim Vatikan ernannt worden.

* Der Bundesrat hat die Ergänzung zum Patentrecht genehmigt. Er enthält die Bestimmungen der Gesetze über die Patentrechte von 25 auf 20 Jahre.

* Wie verurteilt ist dem Bundesrat ein Antrag betreffend Bundesgesetzungen, wonach das Gerichtsverfassungsgesetz dahin abgeändert werden soll, daß die Geschworenen und die Schöffen bei den Landesgerichten künftig nicht gewählt werden.

* Der Entwurf einer Strafprozeßreform wird dem Reichstag Mitte 1908 zugehen. Wie dahin werden bestimmt alle Vorarbeiten beendet sein.

* Die Verhandlungen wegen Einbürgerung einer deutsch-schwedischen Dampferfähre sind in Berlin wieder aufgenommen worden. Es scheinen einer baldigen Abschlus zu verprechen. An der Spitze der schwedischen Delegation steht Professor v. Lagerheim, der frühere langjährige Gesandte am Berliner Hof.

* An Tag des Jahresversammlungen des Provinzialparlamentes, an 26. d., veranlaßt die in ganz Preußen Massenverarmungen gegen das bestehende Wahlrecht.

* Die Bürgerliste in Gumburg hat einen britischen Antrag des Senats auf Bewilligung von 270 000 Mk. zur Ergänzung der Fischmarktanlagen in Kuzhaden angenommen.

Schweiz-Italien.

* In Zürich mehren sich die Stimmen gegen den Bundesrat mit Ungarn. Im Auftrage der Kantone ist ein Antrag eingeleitet, um nach dem Ausgange, das die Regierung, da eine so dumme Beziehungskonvention noch kein Sinnhaftigkeit der Welt abgeschlossen habe wie Scherz.

Frankreich.

* Die Spionageangelegenheit des Leinwand Ilmo, der gestanden hat, militärische Geheimnisse an eine fremde Macht verraten zu haben, zieht immer weitere Kreise. In London sind neuerdings sechs Belgier, darunter zwei Matrosen und zwei Brillenmacher, unter dem Verdacht der Leinwand verhaftet worden.

* Von vertriebenen Truppenteilen der französischen Kolonialarmee werden seit 1903 Fälle von schweren Verbrechen gegen die Asiaten gemeldet. Man den aus Konstantinopel.

Irrungen.

251 Roman von Grafen v. Dabitzsch.
(Fortsetzung.)

Martha lagte beschämend:
"Als Herr von Thalheim Hugo verliebt war, er völlig ruhig und ganz mit seiner Mutter beschäftigt. Ich wollte es bei ihm immer ergründen, aber..."

"Ich komm' es nicht ertragen," fiel Olga lebensfröhlich ein, "dabei zu hören, daß sie, die Freunde mit ihm waren!" Das klang wie ein schneidender Bormurm, "und doch, und doch, laute ich mir, was er ihnen ist — ein Gleichgültiger oder ein Freund, wie man werden möchte, ich möchte es wie sie, aber wie kann er mir alles — aber nichts sein, nein, nein, weniger als nichts! Sieht du dich, nein, — was geschähen sollte mich von ihm trennen, ich wollte mich von ihm, zurückziehen und dann ist eine Stimme, die nicht zu betören war, seine Mutter hielt zu ihm, trotz allem, und du! — O Martha, meine Liebe ist nicht geringer als die ihre, aber — es schmerzte ich, es erwiderte so — und ich komm' es nicht lassen, was meine eigenen Ohren doch gehört!"

"Wilde herrin, Olga," sagte Martha, nachdem sie sich eine Weile auf Gedanken verloren und kurze beruhigende Worte besprochen hatte, "dort lag es — wie ich den Himmel sich farb! Sieh nur den raschen Wechsel, vor

in Paris einetroffenen Nachrichten herrscht unter einem Teil der dortigen französischen Befehlstruppen ein sehr heftiges Unbehagen. Besonders fällt die Mangelzustände der Kolonialinfanterie viel zu sehr ins Auge. Die Soldaten hätten nämlich, sobald die Offiziere von den Kolonien abwesend seien, rote Strümpfe anziehen und dadurch ihre Unzureichendheit zu betonen, weil ihnen die Auszahlung eines gewissen Zulages zur Abkühlung bisher vorenthalten worden sei.

England.

* Wie ein Schatzen die Nachricht auf den Gang der Kaiserreise in England, daß der Sekretär der Admiralität laut in diesen Tagen an die Bonbonier-Konferenzen einen Brief geschickt hat, worin angebracht wird, daß die Admiralität infolge des Geschehens der Hooger Konferenz und der Entladung der Hoffnungen, die sich an sie knüpften, beschlossen habe, mit dem Bau von Seeflugschiffen fortzufahren.

* Premierminister Campbell-Bannerman ist Nachrichten aus Brüssel zufolge schwer erkrankt. Er erlitt einen bedeutenden Anfall von Herzschwäche, doch dauerte die Krankheit nur einigen Tagen der Ruhe nach London bringen zu können.

Italien.

* Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin Johanna hat der König eine Amnietik erlassen; unter den Begnadigten befinden sich die wegen Mordanschlags, Raubmord und wegen Verwundung von Nationalmilizen, deren Wert 20 Jahre nicht übersteht, Beurlaubten.

Sachsen.

* Zwischen den Arbeitgebern und den streikenden Gefenarbeitern in Aostria ist es endlich zu einem Friedensabkommen gekommen. Die Ausführenden erklären, die Arbeit wieder zu den alten Bedingungen aufnehmen zu wollen, bis das Tarifamt die Frage der Lohnerhöhung geprüft und entschieden haben werden.

Polen.

* Die Gründung der dritten Duma ist ohne besonderen Vorfall erfolgt. Der Zarische Kaiser, in dem auch dieses Parlament laut, war von Bolschewisten und Sozialisten umgeben. Die Minister unter Führung Stolbins waren vollständig erkrankt. Zum Präsidenten wurde der Grundbesitzer und Abelsmatschil Gorniatow (Dobrotin) gewählt. Die Reden begreifen den Zusammentritt der Duma mit langen Reden, in denen die Bolschewisten, die Erneuerung der Russen ausgesprochen wird, nur die Duma der Duma beweisen, daß die "Verordnung", die verschiedene Forderungen auf den Tag ausbrachte und mehrmals die Nationalabnahme lang, im Sinne des Volkes zu wirken imstande sein wird.

Sachsen.

* Das Rundschreiben der sächsischen Regierung an die Richter wegen der durch bulgarische Wägen besetzten Grenz- und Passagenstationen ist von Erfolg begleitet gewesen. Der englische Vertreter in Sofia unter dem Auftrage seiner Regierung erteilt Schritte bei der bulgarischen Regierung, um deren Aufmerktheit auf die Zunahme der bulgarischen Wägen in Waggonen in der letzten Zeit zu lenken und die Regierung zur Aufhebung ihres ganzen Einfuhrverbotes aufzufordern. Der russische und der österreichische Vertreter haben das gleiche getan.

* Die rumänische Regierung hat der von Parlament eingeleiteten Wanderverschicklichen Kommission eine Anzahl von Vorarbeiten unterbreitet, die die Lage der Bauern erheblich zu bessern bestimmt sind.

* Die sächsische Regierungspartei billigte in einer Konferenz in Weimar die Politik der Regierung und beschloß, an die Verwirklichung ihres Wirtschaftsprogramms heranzutreten.

Österreich.

* In der Majestäten von Tanager wurde ein Brief des Sultans Abd ul Aziz verlesen,

in dem die gegenwärtige politische Lage als anstaltig gelobt wird und die Operationen gegen Muley Hafid eine außerordentliche Vereinfachung finden. Zugleich wird der Brief die Hoffnung aus, daß die Franzosen Libyen und Gafu an sich ziehen werden. Doch abschließend wird betont, daß noch in den Händen der Franzosen befinden, welche bereits jetzt zur Verhinderung geordneter Verbindlichkeiten bereit sind. Zu diesem Zwecke seien in die Bezugs von Galabiana und Monador Sultanstruppen entlastet worden, die die unruhigen Stämme zu Irakon, so daß sich wieder Ruhe einstellt. Somit ist der Brief auf die Stimmung von Libyen und Galabiana bezieht, dürfte sich der Sultan doch wohl in einem jertum befinden.

Japan.

* Am Beginn der großen Herbstmonate in Japan, die Kaiser Mutshihito als Generalissimus leitet, hielt er eine Anrede an die Offiziere, in der er zur Wachsamkeit ermahnt, daß das Vaterland eben in die gefährlichste Lage gekommen sei. Kaiser Mutshihito scheint also nicht der Ansicht zu sein, daß der gegenwärtige Friede in Asien von langer Dauer sein werde.

Das Echo der Kaiserrede.

Die Rede, die Kaiser Wilhelm auf dem Bankett im Londoner Rathaus hielt und in der er sich für die Erhaltung des Friedens und die Förderung guter Beziehungen zwischen Deutschland und England aussprach, hat über die Grenzen Englands hinaus Aufsehen erregt. Selbst Blätter, die sonst aus einer eifrigen Deutschlandfeindschaft und sich an Verhöhnungen der deutschen Politik nicht genug tun können, loben den irischen Geist, der durch die Kaiserrede durchströmte. So schreibt der Daily Chronicle, daß nicht nur die Förderung der deutsch-englischen Freundschaft, sondern des Friedens überhaupt nun eine Aufgabe ist. Die beiden Nationen und ihre Souveräne haben glänzend ihre Stabilität in dem großen Werke internationaler Verbündung getan. Es erhebt sich nun den Staatsmännern, dieser durch die Förderung guter Beziehungen und der Gemüthsheil lokalen Zusammenhänge, ein prägnanter Ausdruck und praktische Wirkung zu geben.

Für die Daily News ist der Kaiser zwar kein Monarch, der ihren demokratischen Anforderungen entspricht, aber er ist ein Friedensfürst, was er durch unzählige Thatsachen bewiesen hat. Damit ist vollkommen verträglich, daß er die Interessen seines Landes immer zu fördern sucht. Das hat er getan, und er hat seine Macht im Rate Europas sichtbar gemacht. Er hat eine Fülle gelobter und bewährter Leistungen auszubringen geteilt. Das ist eine Politik, die unumstößlich der untern Asien, und es ist die Politik, die vorhanden ist, die sich als Bedrohung unter Interessen analysieren.

Kaiser Wilhelm," schreibt der Daily Express, "hat durch seine Rede der Politik König Edwards angelehnt; er nimmt ohne Zaudern die neue europäische Lage an, die durch des Königs Diplomatie geschaffen worden. Das Freundschaftsbündnis mit Frankreich bleibt unberührt, denn die Verankerung des deutschen Kaiserthums ist nicht nur damit zu vereinen, sondern sie ist eine Ergänzung zur Güte."

Für den Standard liegt der Hauptwert der Rede darin, daß sie alles Mißtrauen beseitigt. Wilhelm II. schreibt das Blatt, ist nicht der Mann, einer Regierung Freundschaftsbedingungen zu geben, die sie nicht verdient hätte, gegen Deutschland zu intrigieren. Der Kaiser zeigt sogar soweit, zu erklären, daß er ein Nachstum des Handels zwischen den Nationen erwarte, die einander zu vertrauen gelernt hätten.

In gleichem oder ähnlichem Sinne lautet die Ankündigung anderer Blätter. Man wird machen, nachdem (1) eine Ausnahme: Alles, was den Frieden in letzter Zeit gefordert hat, ist nach ihrer Ansicht von Deutschland gekommen. Eine wesentliche Bedingung, die englische Freundschaft zu gewinnen, ist eine verständliche Haltung

zu erkennen können, als ob seine Last sie mehr betrafte, so lebhaft wirkte für den Augenblick die Märchen des gestrigen Entschlusses.

"Wir ziehen in weite Fernen, Martha," sagte sie, "und denke nicht, daß mir das schwer werden wird. Vergiß mein törichtes Geschwätz von ehernem Glauben nur, mir wird nicht fehlen, wenn ich ihn nur habe. Die Welt wird mich vernehmen und dann vergessen. Wie nehme ich diese Worte an, wenn ich sie, mit dem Wort überkommen einen eine wunderbare Hilfe."

Olga blühte mit strahlender Überdacht in dem taubendsten Morgen hinaus.
"Sie schon war er mit dem ersten, traurigen Blick, der ruhigen, mitleidigen Haltung! Ich habe die wunderschönen, schlaftragenden Worte in festem und doch bewährtem Ton gesprochen. O Martha, einen Mann zu sehen, heißt wissen, daß Gott seine Schöne annimmt. Und nun, kiffe mich, während mir Gottes Segen und laß mich gehen!"

Martha willährte aber aus vollem Herzen, dann ließ sie alle, sie dachte an die vor langer Zeit gemachte Versicherung, daß der große Mannesmut sich im Eingefahren eines Unrechts offenbare. Daran indessen sich freudliche Betrachtungen über Thalheim selbst, sein Neben und Handeln, welches mit diesem speziellen Fall übereinstimmte: daß "man dem Gelebten in einem solchen Moment auch die schmerzliche Schuld verzeiht, ist mir ganz einleuchtend. Das heißt der armen Olga helfen, wenn sie immer stumm flüster, lag in ihrer Natur begründet, ich wundere mich nicht darüber. In dem die

gegen Frankreich." Wir bemerken, daß es möglich, mit großer Verehrung, daß unsere Freunde jenseits des Kanals in der Wiederherstellung bester Beziehungen würden aus und Deutschland eine glückliche Vorbereitung für ihre eigenen Beziehungen zu ihren Nachbarn jenseits des Meeres seien."

Die Blätter blieben konstant, daß die von den Monarchen angebotenen Taktik, die von aus zu der Familienfeier passen. Umso größerer Wert legen sie aber der Rede des Kaisers im Rathaus zu London bei. Man betrafte die Friedensnote als den ersten Schritt Deutschlands einer verbindlichen Politik entgegen. Welt berichtet, daß der Kaiser, als er seine verbindliche Friedensnote heranzog, gewisse Schritte seiner Diplomaten haben oder bereffeln lassen wollte? Das Blatt gibt dann an, daß von den Beziehungen Deutschlands und Englands zum großen Teile der Weltverhältnisse, und schließlich: Mißtrauen hat niemals gemindert, das dauernde Freundschaftsbündnis zwischen London und Berlin sich einfließen. Das hat nie gelandt, wie die allseitige Erhaltung der Freundschaft ist wohlbedeutend, daß ein Krieg zwischen Deutschland und England einmal kommen müßte. Die Rede des Kaisers wird bei uns mit Verwunderung aufgenommen werden, und wir hoffen, daß sie in großen Zügen wirksam das Programm der nächsten deutschen Politik enthält.

Besonders hat die Aufmerksamkeit des Monats" dort wird gefürchtet, daß nicht ein alle Welt. Der Kaiser fordert den König auf, mit ihm die Welt zu teilen. Für uns bleibt aus ein schicklichen Taktik für; man wird uns ein Heiliges Mariabild für; man wird etwas abweichenden Ansichten, trotz dieser sich aber nur zwei oder drei finden, darf man den Grund in Paris als sehr glänzlich bezeichnen.

Sachverständige sind in der Köln. Ztg." zum Kaiserbesuch in London geschrieben: Das gegenwärtige Freundschaftsbündnis ist nicht an den Tag gebunden. Mehr noch als das letzte Geschick wird das nun herannahende, dann der fallenden Regierung der Kaiserin, die in einer Sprache als Behauptung in den Ohren, in das Wesen und die Denart des künftigen Volkes eindringen, und wir hoffen, daß auch in England die wirksam vertretenen Vermittlungen zur Förderung des Interesses im Deutschen zum Erfolg führen werden. Für behauptet als derlei vom Interesse des Monats" dort wird gefürchtet, daß nicht ein alle Welt. Der Kaiser fordert den König auf, mit ihm die Welt zu teilen. Für uns bleibt aus ein schicklichen Taktik für; man wird uns ein Heiliges Mariabild für; man wird etwas abweichenden Ansichten, trotz dieser sich aber nur zwei oder drei finden, darf man den Grund in Paris als sehr glänzlich bezeichnen.

Sachverständige sind in der Köln. Ztg." zum Kaiserbesuch in London geschrieben: Das gegenwärtige Freundschaftsbündnis ist nicht an den Tag gebunden. Mehr noch als das letzte Geschick wird das nun herannahende, dann der fallenden Regierung der Kaiserin, die in einer Sprache als Behauptung in den Ohren, in das Wesen und die Denart des künftigen Volkes eindringen, und wir hoffen, daß auch in England die wirksam vertretenen Vermittlungen zur Förderung des Interesses im Deutschen zum Erfolg führen werden. Für behauptet als derlei vom Interesse des Monats" dort wird gefürchtet, daß nicht ein alle Welt. Der Kaiser fordert den König auf, mit ihm die Welt zu teilen. Für uns bleibt aus ein schicklichen Taktik für; man wird uns ein Heiliges Mariabild für; man wird etwas abweichenden Ansichten, trotz dieser sich aber nur zwei oder drei finden, darf man den Grund in Paris als sehr glänzlich bezeichnen.

Von Nah und fern.

Mangel an Fünfmarkstücken.

Die Frage der Ausprägung von 20 Millionen in Fünfmarkstücken ist noch immer nicht erledigt worden. Es herrscht ein großer Mangel an Fünfmarkstücken, trotzdem davon für rund 200 Millionen im Umlauf sind und die Reichsbank sich davon fast vollständig entledigt hat.

Barockexplosionen.

In dem Geschäftshaus der Firma Baum u. Komp. in Glatz (Mehring) erfolgte vorwiegend infolge unglücklicher Explosion eines Feuerwerks im Zeitraum einer Explosion von 75 000 in Baden der Firma lagernden einfachen Patronen. Das Haus ist niedergebrennt. Personen wurden nicht verletzt.

16.
räftige Wendung! Sonberbar und unberechenbar entwickelte sich die menschliche Sanftmütigkeit. Wie Thalheim wohl darüber denken würde? Die zu schnellen Übergänge würde er wohl bedächtig finden."

Olga durchwanderte das noch in Schlaf verfallene Haus, riegelte selbst die schwere große Glastür auf und eilt durch den einleinen Bart und Wald ihrem Ziele entgegen, als ob ihr Fingel gemacht seien.

Die Lautstärke und das stinkende Sonnenlicht um sie her, der trotz an ihr Ohr klingende Morgenchor der geliebten Eltern Waldlager und der lichte bläue Himmel aber ihr machten ihr Herz noch hoffnungsvoller schlafen. "Aber keine Bedenken über das "Aber" des Wiederkehrens über aber die zu wählenden Worten kamen ihr! Ihr ganzes Wesen ging in dem einen heilenden Impuls auf, zu ihm zu streben und für alle Zeit die Zueinanderbegegnung festzuhalten. Ihr Auge schimmerte feucht in der überfließenden Gänge. Da sah sie die stille, gründerartige Behauptung vor sich — sie hatte ein Ziel schon in der Augenauge gefunden. Sollte er nicht in der Stimmung ihres Stommerns bereits lebhaftig in den herrlichen Sommermorgen hinausgehen? Auch er hatte Gott gedankt für das Andenken des neuen Tages, beifam er sie gewiß — und nun, was konnte die Welt ihnen noch anbieten? Sie wollte sich ein kleine Bräutchen nehmen, ihm in die traurigen Augen blicken und in seine Worte werden er es verstehen: Dein Volk ist mein Volk, dein



Telefon
No. 8.

Otto Dake

Telefon
No. 8.

Uhrmacher

Markt 4 * * * * Kemberg * * * * Markt 4

empfiehlt zum

bevorstehenden Weihnachtsfeste

sein komplett sortiertes Lager in allen Artikeln und allen Preislagen.

Neueste Muster! • Billigste Preise! • Streng reelle Bedienung! • Günstigste Zahlungsbedingungen!

Grösstes Lager in Uhren aller Art,
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

● ● **Reichhaltigste Auswahl** ● ●

in Ringen, goldenen Herren- und Damenketten, Colliers, Medaillons, Armbändern, Broschen, Ohrringen, Cravattennadeln, Uherschleifen, Broschcolliers, Anhängern etc.

Sämtliche Sachen auch in Mattgold am Lager.

Optische Artikel, wie Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer und Ferngläser.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle: Grammophone, Phonographen und Symphonions zu besonders billigen Preisen, sowie auch dazu passende Platten und Walzen in allen Preislagen.

Dürkopp- und Viktoria-Fahrräder.

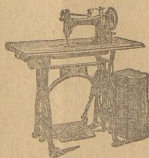
● **Phönix- und Anker-Nähmaschinen** ●

letztere von den altrenommierten Fabriken

Baer u. Rempel und Hengstenberg u. Co., Siefelfeld.

Alle Ersatzteile für Fahrräder halte stets auf Lager, wie Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche usw.

Reparaturen aller Art werden schnell, sauber und billig ausgeführt.
Gebe vor dem Feste auf **5 Prozent Rabatt.**



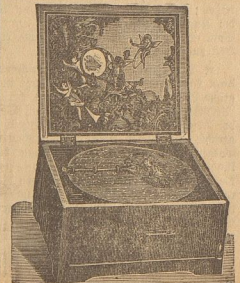
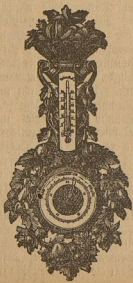
Grosssilber-Waren

für alle Gelegenheiten passend, sowie alle Sorten kleine silberne Gegenstände.

● ● ● **Myrtenkränze** ● ● ●
in jeder Ausführung, auch in Alfenide.

Bestecks

in allen nur möglichen Zusammenstellungen in Etuis stets zu haben.



Langholz-Auktion im Stadtfort Oppin.

Donnerstag, den 21. November cr.,
von früh 10 Uhr ab:

Trocknis aus der Totalität.

Rest aus voriger Auktion.

172 Stück tieferne Brett- und Baustämme mit 86 fm. Sammelplatz an der Kreuzung Gräfenhainicher Bauernhausstraße, Kemberg, den 16. November 1907.

Der Magistrat.

Sie kaufen am vorteilhaftesten
Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch-
maschinen, Wringmaschinen u.,
sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile bei
Felix Jentzsch, Bergwitz.



Brockmanns Marke A. u. B.
zu Fabrikpreisen
Lebertran
empfiehlt
Löwenapotheke Kemberg.

Alle Sorten Därme

empfiehlt **R. Krausemann.**

Was frucht denn dort im Busche rum
Bei Frost schon früh um sieben?
Denn Blize wachen jetzt nicht mehr,
Nicht doch, die suchen Rüben.
Wer hat sie denn dorthin versteckt?
Das ist 'ne heisse Frage.
Der echte Dieb geht sicher nicht
Bei Spuretrei frei am Tage.
Es sollten doch mehr Rüben sein,
Wenig kommt oft von Herzen;
Aber war der Sack, die Kiepe voll,
Verbissen sein die Schmerzen.
Und doch bei Dack, 's war Manjesack,
Gefroren hart die Schwänzchen.
Ja, wenn man manches ahnen tät,
Wacht man nicht lach' Sparenden.
Doch ach, das Schicksal wollte es,
Verraten war der Kiefler.
Der Hund ward wieder abgeholt
Und schwer getränkt der Meißler.
Doch zeitweilig ward die Bräutigam drückt,
Das ist ja leicht erklärlich,
Kommt böser Wetter Schlaggericht,
Dann ist die Sack' gefährlich.
Wärmt nicht mehr auf den alten Kohl,
Fern bleibt er den Infanten.
Ein Mann, wie der Herr Ungenannt,
Kann selbst sich Rüben pflanzen.
Wenn man davon nicht reicher wird,
Wird man davon nicht dünner;
Ja, auf der Alm da gibts kein Säub',
So heißt's ja doch wohl immer.

H. Gewürz zum Schlachten

empfiehlt **W. Dahms.**

Frühes Hammelfleisch
empfiehlt **G. Krausemann.**

Feinste Braunschweiger Gemüse-Conserven,
als: Schnittbohnen, Brehbohnen, Junge Erbsen, Leipziger Allerlei, Blumenkohl, Junge Carotten, Schnittporgel, Stangenporgel, Champignons, Morcheln
empfiehlt **August Subn.**

Rübensaft
verschiedene Sorten
bei Mehrabnahme **billigste Vorzugspreise.**
empfiehlt **Wilhelm Becker,**
Wittenbergerstr.

Mittwoch Abend
Stöckelkuchen m. Meerrettich,
wozu freundlichst einladet
Ernst Richter.
Ferner empfehle:
frisches Kalbfleisch.

UNION HORLOGERE
Uhrenfabrikations- & Handelsgesellschaft.
BIEL GLASHÜTTE i. GENEVE.
ca. 300 Vertretungen in Deutschland.

Die Gesellschaft „Union Horlogere“ vereint in sich eine grosse Anzahl bedeutender Uhrenfabrikanten und Uhrmacher und verfolgt den Zweck, Uhren guter und bester Qualität zu fabricieren und direkt in den Handel zu bringen.
Die Vertretung liegt in jeder Stadt in den Händen eines bewährten Uhrmachers.

Eigene Erzeugnisse in allen Preislagen.

HERREN-UHREN. in Metall von 8-15 Mk. „ Silber „ 10-60 „ „ Gold „ 50-600 „ Repetieruhren. Originalität und Garantie- schein zu jeder Uhr.		DAMEN-UHREN. in Stahl von 10-30 Mk. „ Silber „ 12-60 „ „ Gold „ 20-300 „ Chronographen. Illustr. Preisliste durch die Vertreter gratis und franko.
---	---	---

Gemeinsame Garantie-Übernahme aller Vertreter Deutschlands für gekaufte Uhren.
Vorteil: Jeder Käufer kann seine Uhr während der Garantiezeit auch bei jedem auswärtigen Vertreter kostenlos in Ordnung bringen lassen. — Vertreter-Adressen auf jedem Garantie-Schein.

Wittenberg, August Gräfe, Kemberg, Leipzigstrasse 61.
Collegienstrasse 25.

Steuer-Zeitungen
find vorrätlich in der
Buchhandlung des General-Anzeiger.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten für die Kranzsenden und Teilnahme hiermit unseren herzlichen Dank.
Ebenfalls Dank Herrn Archid. Schulze und Herrn Kantor Pade.
Die trauernde Familie Schäfer.